

# Hörspiel ohne Ende

## Kunst: Klanginstallation im Ernst-Bloch-Zentrum

Von Georg Spindler

Ein revolutionärer Umsturz ist ein Ereignis, das Emotionen und Denken der Menschen erschüttert. Niemand weiß das besser als der Ludwigshafener Klangkünstler und Hörspielautor Oliver Augst. Mit dem Schweizer Autor Reto Friedmann hat er eine gewaltige Sound-Installation zu Reformator Thomas Müntzer und dem Deutschen Bauernkrieg im 16. Jahrhundert realisiert. Das gigantische Werk wirkt geradezu wie ein Generalangriff auf Sinne und Verstand. Allein der Textkorpus, der von vier Sprechern rezitiert wird, besteht aus 20.000 Sprachelementen.

Die Installation „Wenn alle Menschen“ wurde als komplexe Collage konzipiert: Sie besteht aus gesprochenen Textfragmenten, zum Teil basierend auf Ernst Blochs Buch „Thomas Müntzer als Theologe der Revolution“, Interviewsequenzen, Liedgesängen, Erklärungen zu zentralen Begriffen des Bauernkrieges wie Freiheit und Gleichheit, aber auch aus Naturgeräuschen, elektronischen Sound-Einsprengseln, Störklängen und Schockeffekten. Zuhörende werden förmlich überschüttet von akustischen Reizen und intellektuellen Anregungen. Am Donnerstag, 5. Juni, wird das Werk im Ludwigshafener Ernst-Bloch-Zentrum nach der um 18 Uhr beginnenden Diskussions „500 Jahre Bauernkrieg in Philosophie und Kunst“ im Beisein von Augst offiziell eröffnet.

Das Besondere dabei: Die Arbeit, die auch auf der Homepage [wenn-alle-menschen.de](http://wenn-alle-menschen.de) zu hören ist, hat kein Ende. „Man kann sie unendlich lange laufen lassen, beliebig oft hineinhören, sie wird sich praktisch niemals wiederholen“, erklärt Augst im Gespräch mit dieser Redaktion. Das Ganze sei angelegt als „sich selbst generierendes Hörspiel“. Er hat dazu eine spezielle Software genutzt, die bei der Programmierung elektronischer Musik eingesetzt wird. Dies habe es ihm ermöglicht, Vorgaben zum Material zu machen und Verknüpfungen festzulegen, erläutert Augst weiter. Er habe etwa fixieren können, welche Elemente miteinander kombiniert werden könnten und welche nicht, in welchem Verhältnis Geräusche und Texte, O-Töne aus Interviews und semantische Begriffserklärungen zueinander stehen sollten, was sich überlagern dürfe, wann neue Sequenzen oder Pausen einzusetzen hätten.

Eine Partitur habe es aber nicht gegeben. „Das geht gar nicht“, sagt Augst. „Ich kann nicht voraussagen, wann Höhepunkte, inhaltliche Dramatik oder Verdichtung entstehen.“ Denn Aleatorik, das Zufällige, sei ein wesentlicher Bestandteil der Arbeit. Das empfindet er als durchaus reizvoll: „Mich freut ganz besonders, dass ich mich selbst überraschen lassen kann, wenn ich mir ein Stück aus dem Werk anhöre.“ Er sei da ganz bei dem Komponisten John Cage: „Weil er gesagt hat, es würde ihn langweilen, wenn er wüsste wie eines seiner Stücke weitergeht.“

Augst betont, sein eigener Ansatz als Hörspielmacher sei es, „ein Spiel mit dem Hören zu betreiben, bei dem man den Hörer herausfordert.“ Seine Wunschvorstellung: dass sich Besucher der Klanginstallation im Bloch-Zentrum 50 Minuten lang, die gängige Hörspiellänge, darauf einlassen. Die Herausforderung bestehe darin, die sinnliche Wahrnehmung mit der Verstandesebene zu verknüpfen. „Das ist der Anspruch von mir und von Reto Friedmann, dass der Hörende dies leistet. Das ist der Anspruch, den man haben muss.“